

ANDREAS KÖNIG, HOLGER RABE, GERHARD STREICH, Höxter. Geschichte einer westfälischen Stadt. Band 1: Höxter und Corvey im Früh- und Hochmittelalter. Hannover 2003. ISBN 3-7752-9580-1

Die Geschichte der Stadt Höxter steht im engsten Zusammenhang mit der 815 in Hethis gegründeten, 822 nach Corvey bei Höxter verlegten Benediktinerabtei. Im Zusammenhang mit der Verlegung wird der Ort *Hucxori* als *villa regia* erstmals 823 in einem Privileg Kaiser Ludwig des Frommen erwähnt. In dem vorliegenden Werk wird die Geschichte der Stadt Höxter wie auch ihrer Beziehungen zu der benachbarten Abtei und Stadt Corvey ausgeführt. Es handelt sich hierbei um den ersten von vier geplanten Bänden. Verfaßt haben ihn hauptsächlich zwei Historiker und ein Archäologe, womit schon die Anlage des Bandes deutlich wird. Es ist ein interdisziplinäres Projekt, das sich auf keine Quellengattung – schriftlich oder archäologisch – beschränken, sondern miteinander verbinden will. Damit soll ein abgerundetes Bild der Stadt Höxter und ihrer Nachbarstadt Corvey im frühen und hohen Mittelalter gegeben werden. Unterstützt werden die drei Autoren durch weitere Fachwissenschaftler, die ihre Fachgebiete in die Untersuchung mit einbringen, so z.B. W.-R. Teegen und M. Schultz als Archäologe und Mediziner über die Funde am St. Kilians-Friedhof oder G. Wolf als Paläoethnobotanikerin und M. Doll als Archäozoologin über die pflanzlichen und tierischen Funde des mittelalterlichen Höxter. Hervorzuheben sind auch die Beiträge H.-G. Stephans über Corvey, eines ausgewiesenen Kenners der Siedlungsgeschichte der im 13. Jahrhundert zerstörten Stadt.¹ Der Aufbau des Werkes geht chronologisch voran. Als erstes erfolgt eine kurze topographische und ethnologische Einordnung des Gebietes um Höxter (S. 15f.), dem sich ein Quellen- und Literaturüberblick über beide Städte anschließt (S. 17-20). Begonnen wird der chronologische Teil mit der Besiedlungsgeschichte des Weserberglandes in vorhistorischer Zeit (S. 21-34), dem sich die frühe Besiedlungsgeschichte der Stadt Höxter anschließt. In dem Kapitel „Die Anfänge der Stadt Höxter“ widmen sich die Autoren der Zeit bis zur Klostergründung in Corvey (S. 35-79). Ergänzt werden diese Ausführungen durch „paläopathologische Untersuchungen“ der menschlichen Funde aus der Grabung bei der St. Kilians-Kirche (S. 55-75). Dem schließen sich die Ausführungen von H.-G. Stephan über die Reichsabtei Corvey – Geschichte und Archäologie – an (S. 80-120).

¹ Hans-Georg STEPHAN, Studien zur Siedlungsentwicklung und -struktur von Stadt und Reichskloster Corvey (800-1670). Eine Gesamtdarstellung auf der Grundlage archäologischer und historischer Quellen. 3 Bände (Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 26) Neumünster 2000.

Der nächste Abschnitt ist dem frühen und hohen Mittelalter gewidmet und behandelt die Zeit ab der Gründung der Abtei Corvey bis ins 11. Jahrhundert (S. 121-153). Naturgemäß wird das Hauptaugenmerk auf die Stadt Höxter gelegt. Betrachtet werden städtische Entwicklungspunkte wie Markt und Befestigung, aber auch die Rolle der Stadt in ottonisch-salischer Zeit und ihr Verhältnis zu den Königen. Dennoch ist die Entwicklung der Stadt – gerade in der Anfangsphase – nicht von der der Abtei zu trennen, also wird auch deren Geschichte, vor allem in der Ottonenzeit, beleuchtet. Höxter als Marktort wird im nächsten Kapitel vorgestellt (S. 154-169), dem sich Ausführungen von P. Ilisch über Corveyer Münzen des Mittelalters anschließen (S. 170-184).

Die nächsten Kapitel widmen sich weiterhin der Entwicklung der Stadt im hohen Mittelalter, so z.B. dem frühesten Stadtsiegel (S. 187-190) als einem der Kennzeichen einer vollwertigen Stadt. Zu den weiteren Punkten zählen u.a. die Zerstörung Höxters durch die Grafen von Schwalenberg, ihre Befestigung, aber auch die Vogteirechte über die Stadt (S. 257-275). Ergänzt werden diese historischen, bauhistorischen und archäologischen Berichte durch die Beiträge von M. Doll und G. Wolf, die die Haustierhaltung in Höxter betrachten sowie eine paläobotanische Untersuchung der pflanzlichen Reste präsentieren (S. 211-257). Zum Abschluß kommt eine gesonderte Betrachtung der Stadt Corvey, in der nun H.-G. Stephan die Entwicklung vom Marktflecken des Klosters zu einer eigenen Stadt und ihrer Zerstörung durch die Bewohner Höxters sowie den Bischof von Paderborn 1265 untersucht (S. 281-305).

Anschließend folgt ein Abschnitt, der sich der Kirchengeschichte Höxters widmet. In diesem werden die einzelnen Kirchen, Pfarr- und Kloster-, sowie die Hospitäler und andere geistliche Kommunitäten betrachtet (S. 306-377). Zunächst wird die Pfarreseelsorge und die kirchliche Situation (St.- Kilian, St. Paulus, St. Nicolaus) in der Stadt betrachtet, dazu gehört auch der Archidiaconatssitz mit seinen zahlreichen zugehörigen Kirchen (s. Karte S. 310). Ab 1265/66 gehörte auch das Corveyer Kanonikerstift Niggenkerken zu Höxter, da nach der Zerstörung der Stadt Corvey die Geistlichen in die Stadt Höxter umzogen, was zu Problemen mit dem Abt von Corvey führte, der die Umsiedlung ablehnte. Niggenkerken hatte Pfarrechte – wie das wichtige Begräbnisrecht – und es ist unklar, wie die eigentliche Pfarrsituation in Höxter-Corvey bis ins 13. Jahrhundert aussah. Erst mit der Umsiedlung des Stifts wurde der Höxteraner Pfarrer eindeutig bei St. Kilian angesiedelt. Anschließend stellt H. Seidel die mittelalterliche St. Kilians-Kirche archäologisch und bauhistorisch vor, vor allem auch ihren Errichtungszeitpunkt. Den in und um Höxter angesiedelten geistlichen Kommunitäten wie dem Hl. Geist-Hospital und der Deutschordenskommende, dem Franziskanerkloster, der Propstei tom Roden und schließlich auch der St. Ägidien-Kirche in der Vorstadt und dem Zisterzienserinnenkloster Brenkhausen widmen sich die folgenden Aus-

führungen der Autoren. Vor allem sei hier auf die spannende Geschichte des Klosters Brenkhausen hingewiesen, die von der Autorin M. Mersch überzeugend aufgezeigt wird. Dem schließt sich erneut ein Kapitel über die politische und wirtschaftliche Rolle Corveys im 12. und 13. Jahrhundert an, in dem der „Kampf um die Hegemonie an der Oberweser“ im 13. Jahrhundert dargestellt wird (S. 378-395) – eine Auseinandersetzung, die in der Zerstörung der Stadt 1265 ihren Höhepunkt fand.

Das letzte Hauptkapitel widmet sich der rechtlich vollendeten spätmittelalterlichen Stadt Höxter (S. 346-454). Der Beginn der Stadtentwicklung im rechtlichen Sinne erfolgte im 11. Jahrhundert, für 1225 läßt sich eine Ratsverfassung (*consules*) nachweisen, die älteste Überlieferung von Ratsherren ist zehn Jahre jünger; die erste von der Stadt ausgestellte Urkunde folgte 1264. Die Autonomie der Stadt war um 1285 weitgehend erreicht. Eingebunden wird die Darstellung der Entwicklung der Stadt Höxter in eine allgemeine Übersicht der mittelalterlichen Stadtentwicklung mit besonderem Schwerpunkt auf Westfalen, so daß ein erster Vergleich möglich ist. Ferner wird in diesem Abschnitt auf das mittelalterliche Leben der Stadtbewohner eingegangen und die archäologischen sowie historischen Befunde zum Wohnen der Bürger im Mittelalter vorgestellt. Nach einer ausführlichen Zusammenfassung der Ergebnisse (S. 455-462) folgt ein umfassendes Literaturverzeichnis. Ein Orts- und Personenregister runden das Buch ab.

Insgesamt liegt hier eine sehr interessante, gut lesbare und zahlreich bebilderte Stadtgeschichte vor, wie sie auch für andere Städte zu wünschen wäre. Als Besonderes ist hier die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Historikern und Archäologen hervorzuheben, ohne daß eine Disziplin bevorzugt wurde. Gleichwohl konnte jeder Autor seine Ansichten beibehalten und mußte sich nicht einer Gesamtmeinung beugen. Insgesamt ist den drei Hauptautoren und ihren ergänzenden Co-Autoren ein sehr gutes, empfehlenswertes Buch über die mittelalterliche Stadtgeschichte einer Mittelstadt gelungen.

Dr. Nathalie Kruppa
Max-Planck-Institut für Geschichte
Hermann-Föge-Weg 11
37073 Göttingen
nkruppa@gwdg.de